



UNIQA Finanzvorsorge-Studie 2023

Österreich – Oktober 2023

Studiendesign

Ausgangssituation und Zielsetzung

UNIQA und Raiffeisen Versicherung widmen sich intensiv dem Thema der finanziellen Vorsorge. Aus diesem Grund wurde 2023 bereits zum dritten Mal eine Studie durchgeführt, um zu beleuchten, welche Einstellungen, Meinungen, aber auch Barrieren es in unterschiedlichen Zielgruppen zum Thema finanzielle Vorsorge gibt. 2023 wurden zudem auch die verschiedenen Altersgenerationen beleuchtet sowie die Thematik der finanziellen Vorsorge über Generationen hinweg untersucht. Weiters wurden Veränderungen im Vergleich zu den Jahren 2021 und 2022 analysiert.

Zielgruppe/Stichprobe

n = 3.152 Personen in Österreich (Repräsentativbefragung – 16 bis 60 Jahre)
 Repräsentativ für Frauen, Männer sowie die österreichische Bevölkerung insgesamt (nach Geschlecht, Alter, Bundesland und Bildungsniveau).
 Zusätzlich wurden **928 Personen** im Alter von 61-77 Jahren befragt, um auch Aussagen für die Zielgruppe der Baby Boomer treffen zu können. Die Generationen sind repräsentativ nach Geschlecht, Bundesland und Bildungsniveau.

Befragungszeitraum/Methode

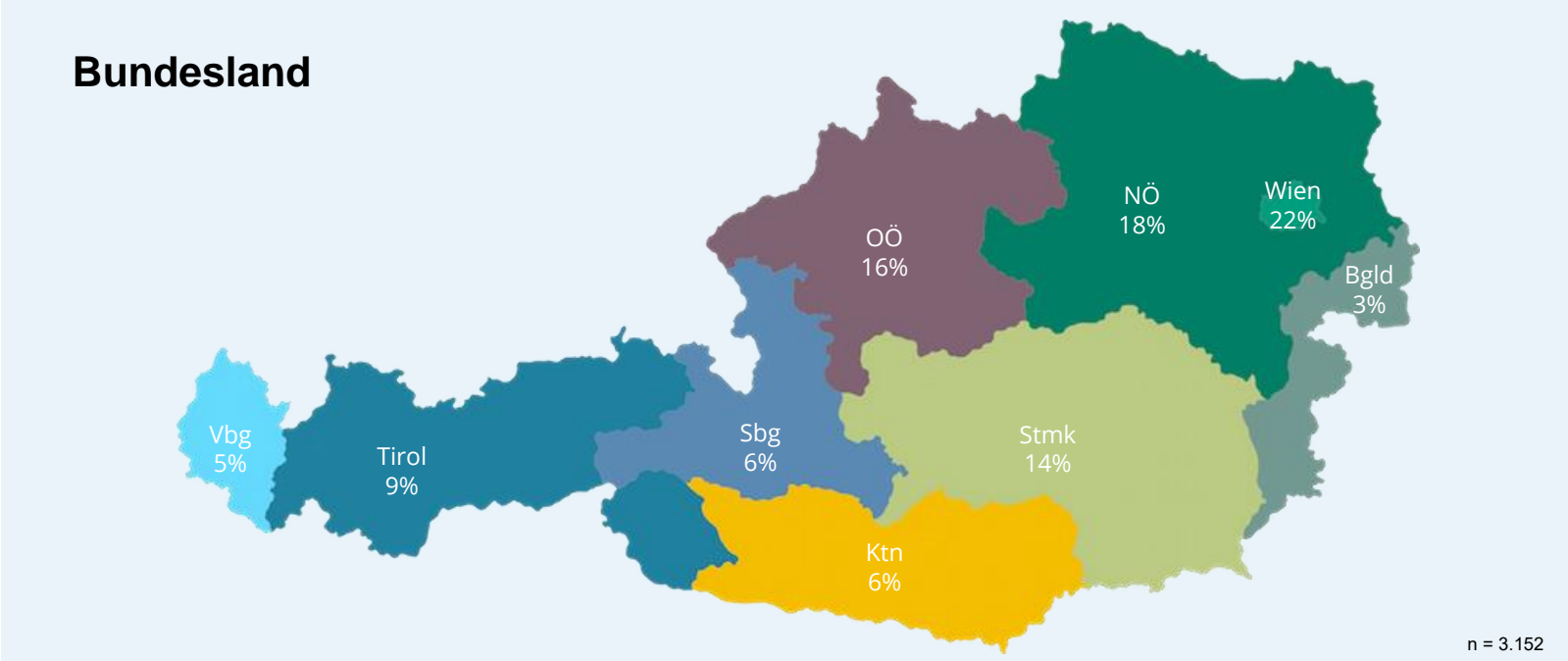
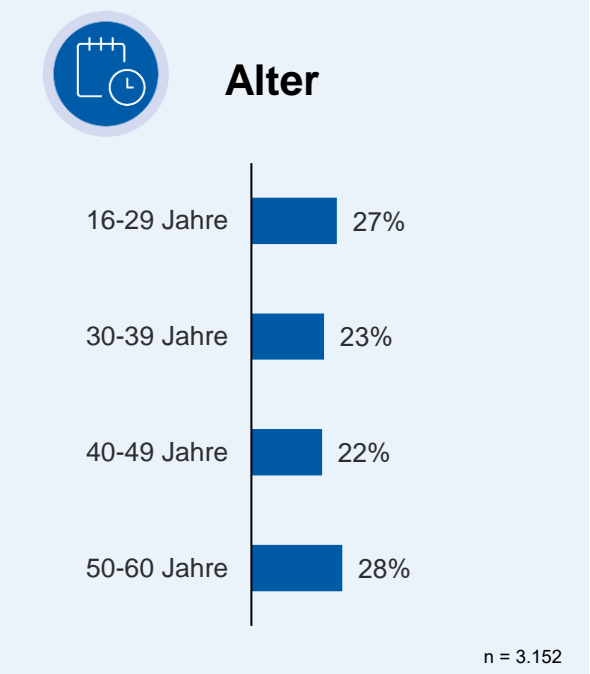
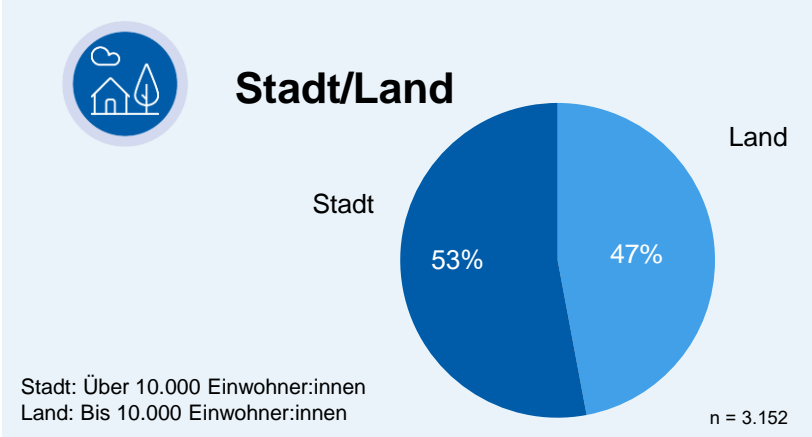
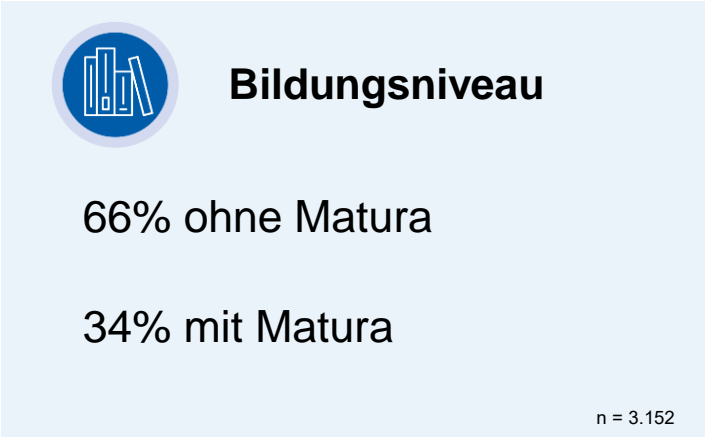
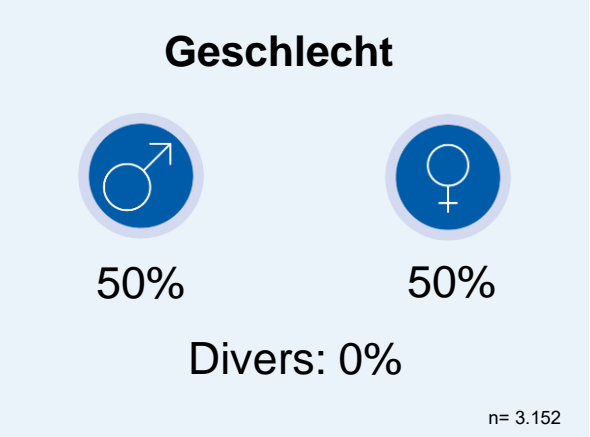
05.06. bis 07.07.2023

Computer Assisted Web Interviews (CAWI) im Talk Online Panel, durchgeführt von MindTake Research

Legende

	Repräsentative Ergebnisse Österreich (16- bis 60-Jährige)		Ergebnisse 16- bis 27-Jährige		Ergebnisse 28- bis 42-Jährige		Ergebnisse 43- bis 58-Jährige		Ergebnisse 59- bis 77-Jährige		Ergebnisse signifikant positiver		Ergebnisse signifikant negativer
--	---	--	-------------------------------	--	-------------------------------	--	-------------------------------	--	-------------------------------	--	---	--	---

Repräsentativ für 16- bis 60-Jährige in Österreich nach Geschlecht, Alter, Bildungsniveau und Bundesland



Finanzielle Vorsorge hat weiterhin einen hohen Stellenwert und wird von über 70% der 16-bis 60-Jährigen als wichtig erachtet

Baby Boomer erachten das Thema als weniger wichtig, als die jüngeren Generationen



Gen Z



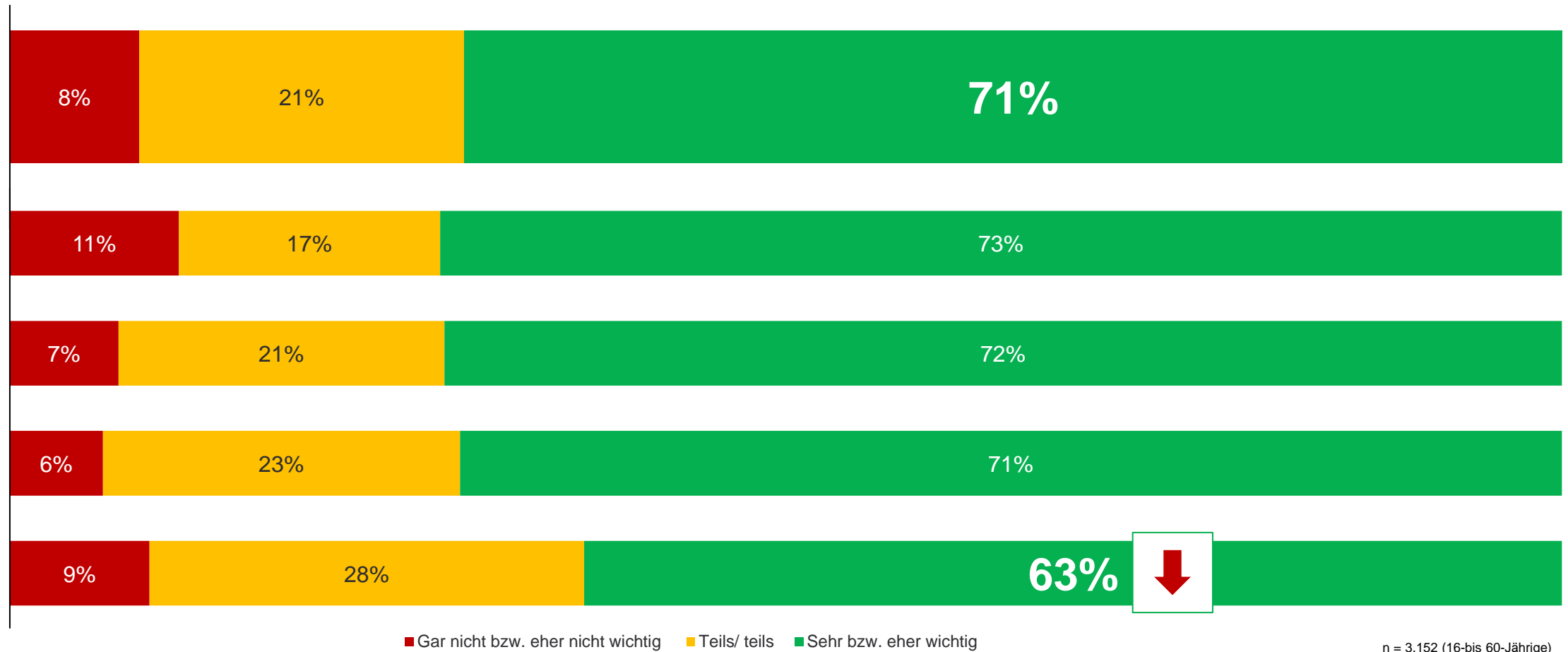
Gen Y



Gen X



Baby Boomer



n = 3.152 (16-bis 60-Jährige)
 Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

„Als wie wichtig erachten Sie grundsätzlich das Thema der finanziellen Vorsorge für die Zukunft und die Zeit nach der Berufstätigkeit (d.h. zum Beispiel durch Sparen, eine zusätzliche Pensionsversicherung, eine Lebensversicherung, Geldanlagen etc.)?“

Rund ein Drittel der Österreicher:innen hat sich schon intensiv mit der eigenen finanziellen Vorsorge beschäftigt

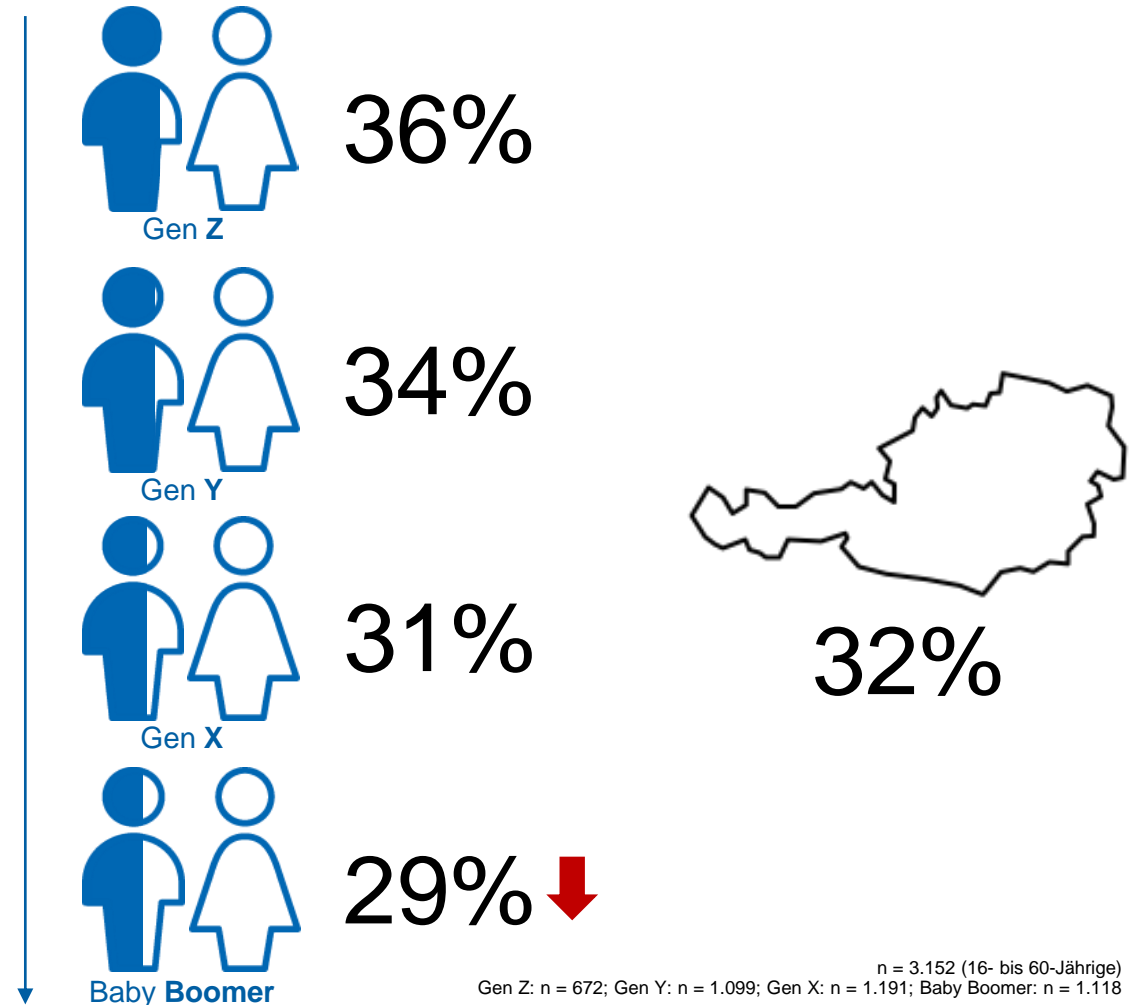
Keine Unterschiede zwischen den Generationen



n = 3.152

„Wenn es um Ihre eigene finanzielle Vorsorge für die Zeit nach der Berufstätigkeit geht – wie intensiv haben Sie sich bisher damit beschäftigt?“

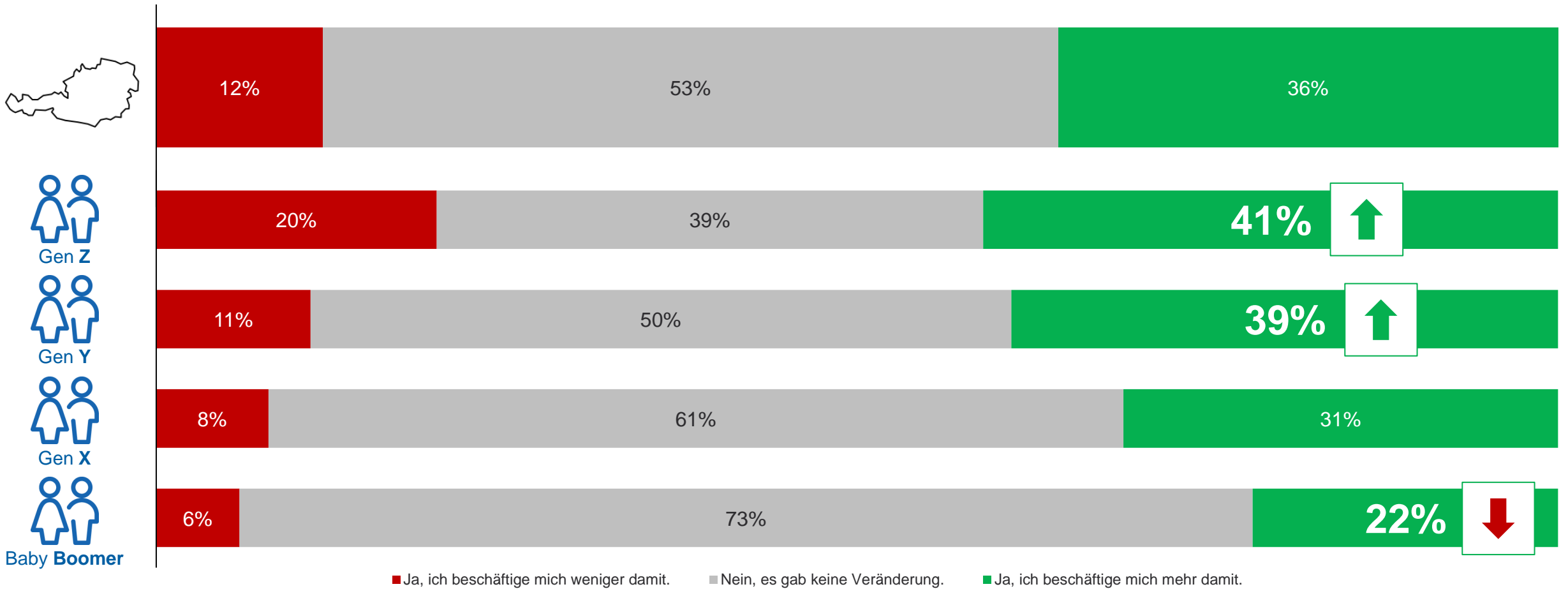
Jüngere Menschen beschäftigen sich häufiger mit dem Thema Finanzen



„Und wie häufig beschäftigen Sie sich aktuell ganz allgemein mit dem Thema Finanzen (z.B. Geldanlage, finanzielle Vorsorge)?“ [Darstellung: mindestens einmal pro Woche]

Für über ein Drittel der 16- bis 60-Jährigen Österreicher:innen hat sich der Stellenwert der finanziellen Vorsorge in den letzten 12 Monaten erhöht

Besonders jüngere Menschen (Gen Z and Y) beschäftigen sich mehr mit dem Thema

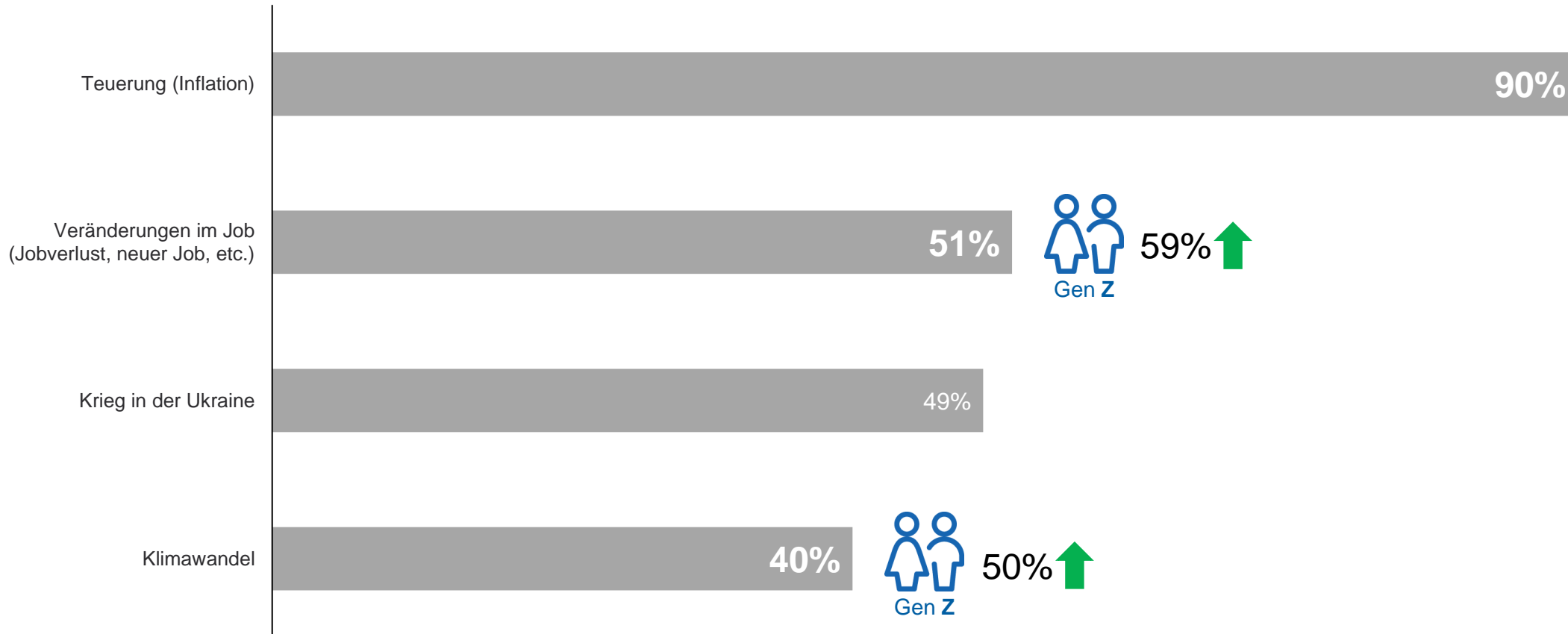


„Hat sich Ihre Einstellung zu finanzieller Vorsorge in den letzten 12 Monaten geändert?“

n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
 Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

Teuerung und Inflation beeinflussen über alle Generationen hinweg die Einstellung zur finanziellen Vorsorge am stärksten

Der Klimawandel hat besonders für die Gen Z einen wesentlichen Einfluss



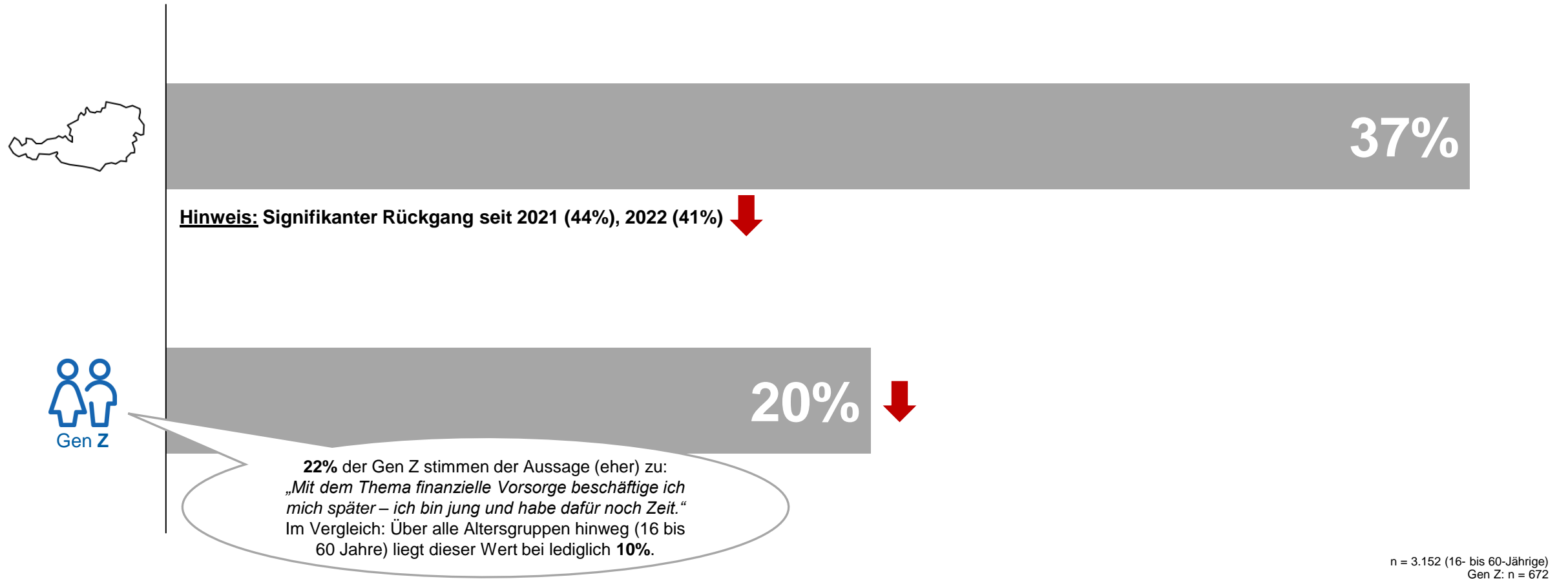
n = 1.486 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 405

Frage wurde nur jenen Personen gestellt, deren Einstellung zu finanzieller Vorsorge sich in den letzten 12 Monaten geändert hat.

„Welche der folgenden Aspekte haben Ihre Einstellung zu finanzieller Vorsorge beeinflusst?“

Rund 4 von 10 Österreicher:innen haben bereits konkrete Maßnahmen für die finanzielle Absicherung im Alter getroffen

In der Gen Z liegt dieser Wert bei nur 20%



„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie am besten zu?“

[Darstellung der Werte für die Aussage „Ich habe bereits konkrete Maßnahmen getroffen, um später (wenn ich es brauche) bzw. im Alter finanziell abgesichert zu sein.“]

Nur die Hälfte der Österreicher:innen gibt an, zu wissen, wo und wie sie sich über finanzielle Vorsorge informieren kann

In der Gen Z liegt dieser Wert bei nur 40%



n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 672

„Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?“
[Darstellung der Werte für die Aussage „Ich weiß, wo und wie ich mich über finanzielle Vorsorgemöglichkeiten informieren kann.“]

3 von 10 der 16- bis 60-Jährigen schätzen das eigene Wissen zu Finanz- bzw. Veranlagungsthemen als (eher) niedrig ein

Keine Unterschiede zwischen den Generationen



n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
 Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

„Wie würden Sie Ihr Wissen zu Finanz- bzw. Veranlagungsthemen einschätzen?“

Rundungsdifferenz (99% und 101% = 100%)

Das Vorsorge-Paradoxon: Einigkeit beim Startalter und bei der Höhe eines sinnvollen Monatsbetrags – tatsächliche Investition und Erwartungshaltung klaffen dann weit auseinander

2 5
Jahre

ist aus Sicht der Österreicher:innen der optimale Zeitpunkt, um mit finanzieller Vorsorge zu beginnen
(Gen Z: 20 Jahre)



ABER: Geht es um den tatsächlichen Betrag, der für finanzielle Vorsorge ausgegeben wird, liegt dieser deutlich unter € 100,- (Gen Z: € 30,-, Gen Y: € 50,- und Gen X: € 55,-)

Hinweis: Hier sind auch jene Personen berücksichtigt, die gar nichts für finanzielle Vorsorge ausgeben (können)



Alle betrachteten Zielgruppen sind sich einig, dass finanzielle Vorsorge ab € 100,- pro Monat Sinn macht (Keine Unterschiede zwischen den Generationen)



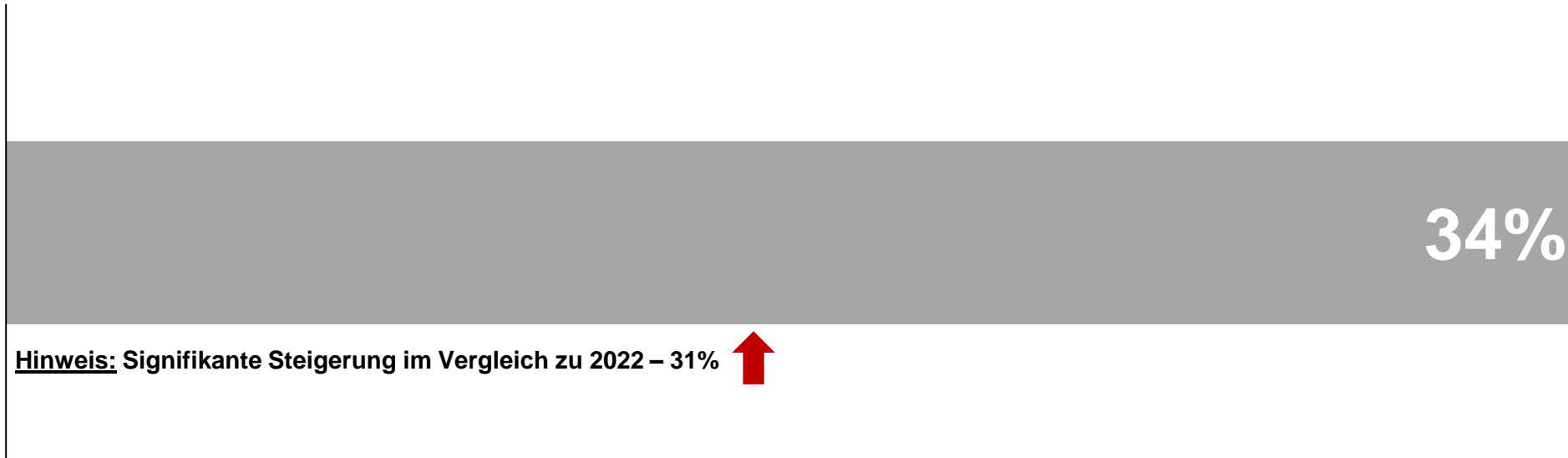
Im Mittel erwarten die Österreicher:innen eine monatliche Zusatzpension von € 200,- (die Älteren (Gen X) erwarten mit € 150,- etwas weniger, die Jüngeren (Gen Z) mit € 300,- deutlich mehr)

n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

„Ab welchem Alter sollte man Ihrer Meinung nach idealerweise mit dem Ansparen für die finanzielle Altersvorsorge beginnen?“ | „Was denken Sie, ab welchem Betrag pro Monat macht finanzielle Altersvorsorge Sinn?“ | „Wie viel Geld investieren Sie monatlich in Ihre finanzielle Altersvorsorge? Wenn Sie derzeit gar nicht in Ihre finanzielle Altersvorsorge investieren, geben Sie bitte „0“ an“ | „Welchen Betrag erwarten Sie sich monatlich als private Zusatzpension?“

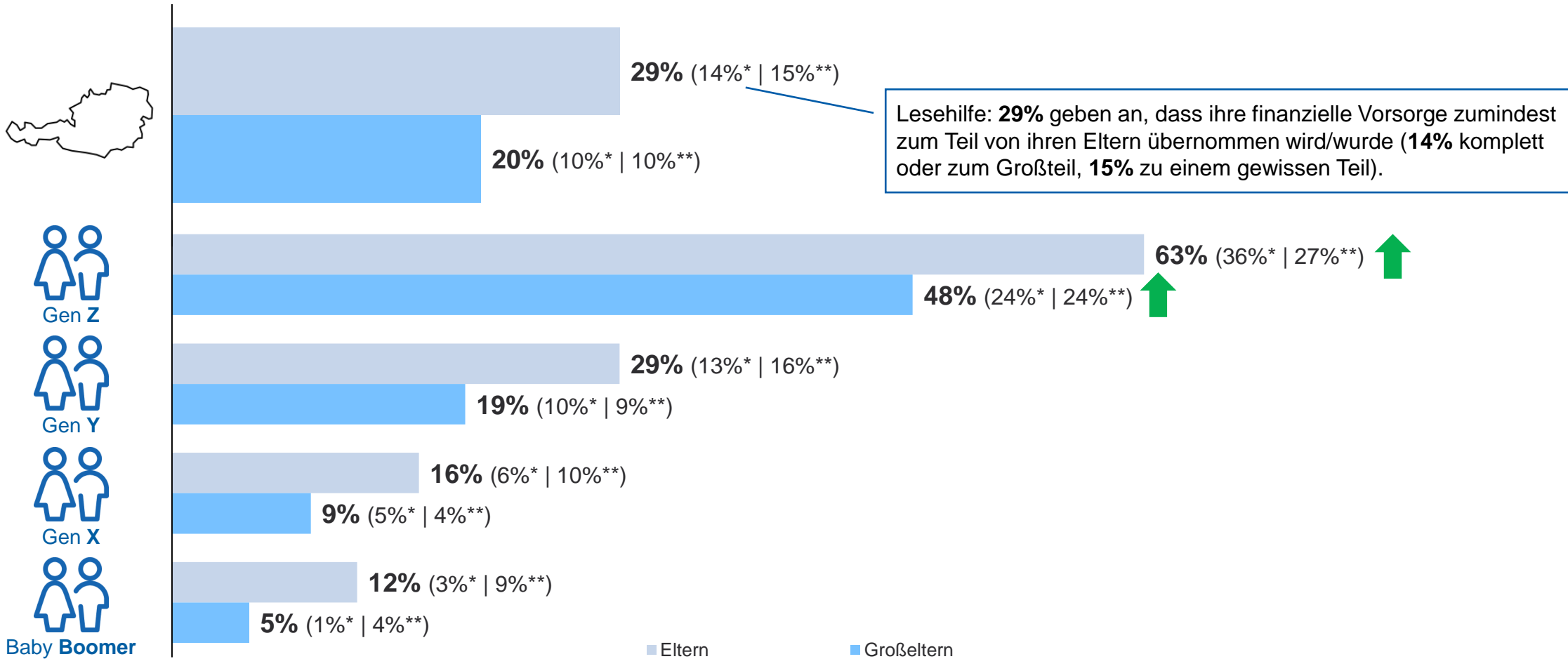
Rund ein Drittel der Österreicher:innen gibt an, dass es sich finanzielle Vorsorge nicht leisten kann

Hier ist eine signifikante Steigerung im Vergleich zu 2022 feststellbar



„Wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?“
 [Darstellung der Werte für die Aussage „Ich habe zu wenig Geld/Einkommen, um finanziell vorzusorgen.“]

Gen Z profitiert im Generationenvergleich am meisten von Beiträgen zur eigenen finanziellen Vorsorge durch ihre Eltern und Großeltern



„Welche der folgenden Aussagen trifft am besten auf Sie zu? Meine finanzielle Vorsorge wird/wurde...“

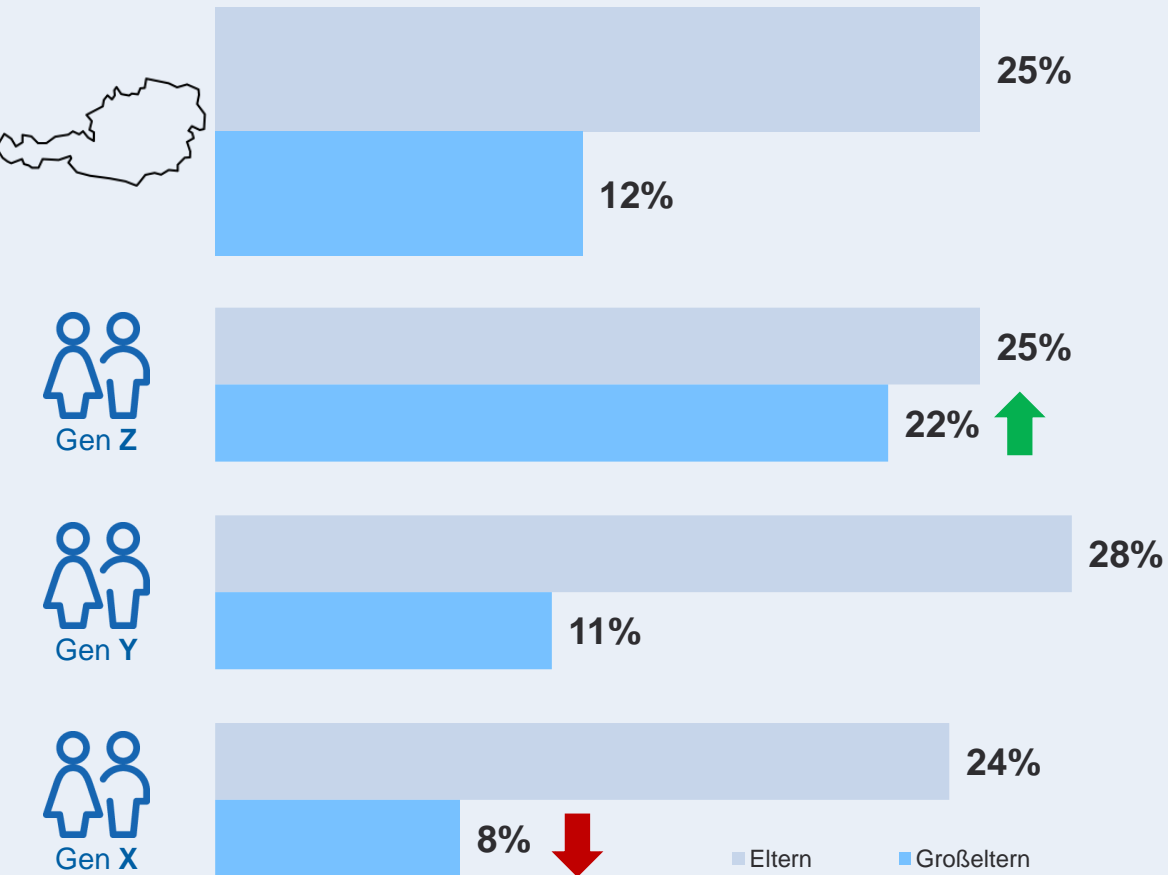
Rundungsdifferenz (99% und 101% = 100%)

* wird/wurde komplett oder zum Großteil von meinen Eltern/Großeltern übernommen

** wird/wurde zu einem gewissen Teil von meinen Eltern/Großeltern übernommen

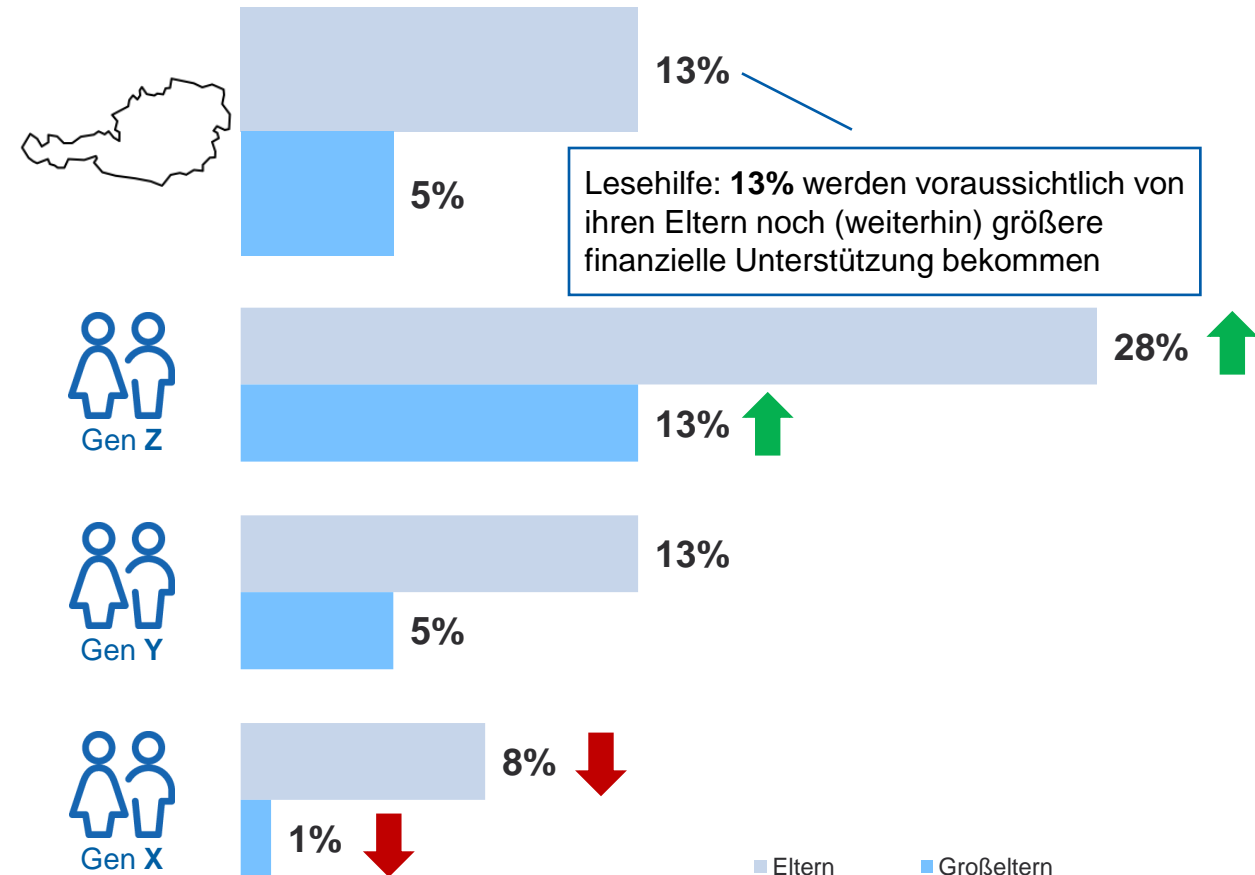
n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

Ein Viertel der 16- bis 60-Jährigen hat von den Eltern eine größere finanzielle Unterstützung bekommen



„Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie selbst zu? - Ich habe von meinen ... eine größere finanzielle Unterstützung (z.B. für Auto, Wohnraumschaffung, Altersvorsorge, etc.) bekommen.“

Insbesondere Gen Z erwartet besonders häufig noch weitere Unterstützung von Eltern und Großeltern

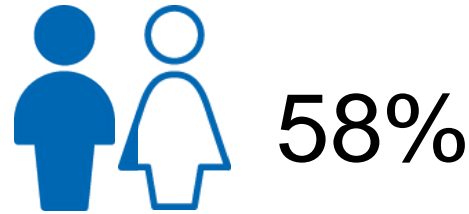


„Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie selbst zu? - Ich werde voraussichtlich von meinen ... noch (weiterhin) größere finanzielle Unterstützung (z.B. für Auto, Wohnraumschaffung, Altersvorsorge etc.) bekommen.“

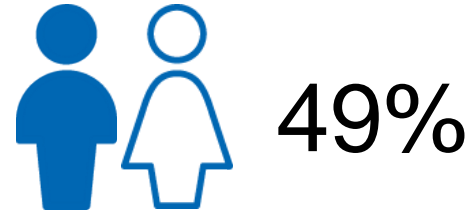
n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191

Knapp 60% der befragten 16-bis 60-Jährigen, die eine größere finanzielle Unterstützung von Eltern/Großeltern bekommen haben oder noch erwarten, geben an, dass sie sich ohne diese Unterstützung bestimmte Anschaffungen nicht leisten könnten

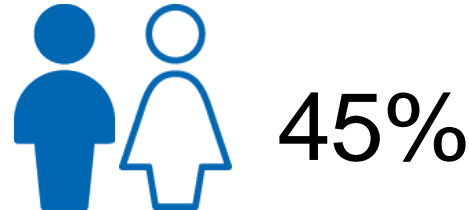
„Ohne finanzielle Unterstützung meiner Eltern/Großeltern könnte ich bestimmte Anschaffungen nicht tätigen/hätte ich bestimmte Anschaffungen nicht tätigen können.“



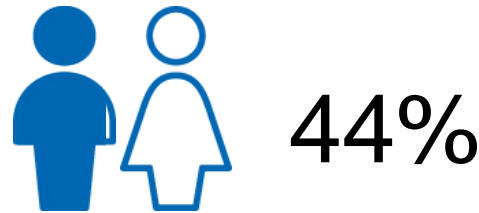
„Nur durch finanzielle Unterstützung meiner Eltern/Großeltern werde ich mir einmal ein Eigenheim (Wohnung oder Haus) leisten können/ konnte ich mir ein Eigenheim leisten.“



„Ohne finanzielle Unterstützung meiner Eltern/Großeltern hätte ich größere Sorgen, was meine finanzielle Zukunft bis zur Pensionierung betrifft.“



„Ohne finanzielle Unterstützung meiner Eltern/Großeltern hätte ich größere Sorgen, was meine finanzielle Situation in der Pension betrifft.“

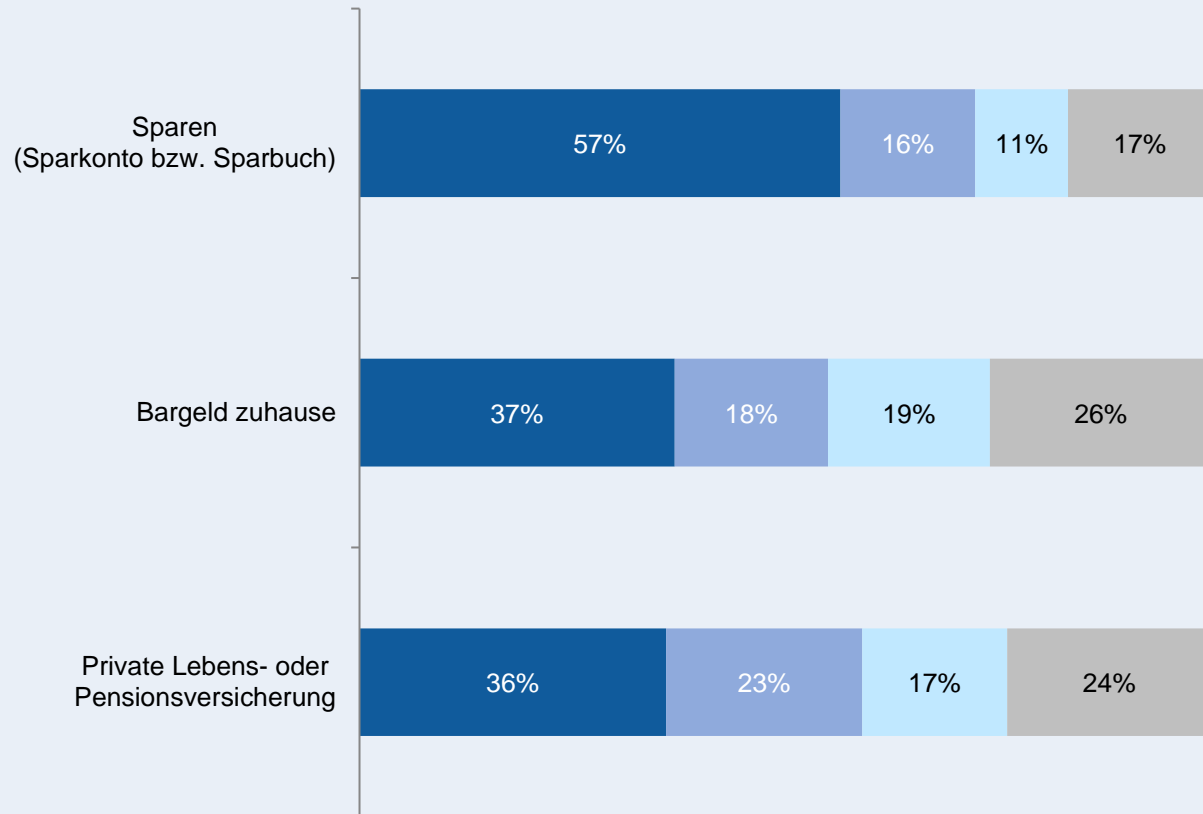


„Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

Frage wurde nur Personen zwischen 16 und 60 Jahren gestellt, die größere finanzielle Unterstützung von den Eltern/Großeltern bekommen oder noch erwarten (weiterhin) zu bekommen

n = 1.375 (16- bis 60-Jährige)

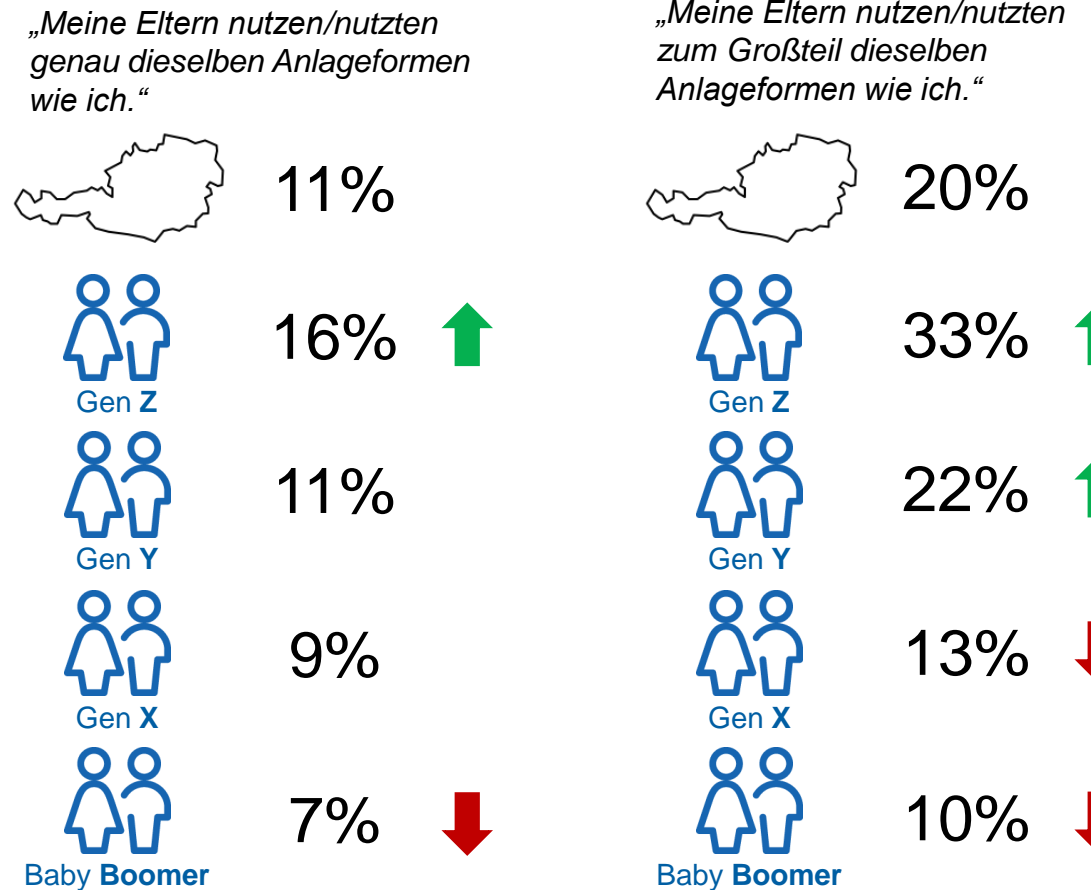
Die am häufigsten genutzten Anlageformen sind Sparkonten/Sparbücher, gefolgt von Bargeld zuhause und privaten Lebens-/Pensionsversicherungen



■ Nutze ich derzeit persönlich
 ■ Nutze ich derzeit nicht persönlich, würde ich aber bei der Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten in Betracht ziehen
 ■ Nutze ich derzeit nicht persönlich und würde ich auch nicht in Betracht ziehen
 ■ Nicht bekannt
 n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)

„Bitte geben Sie an, welche Anlageformen Sie derzeit persönlich nutzen bzw. bei der Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten grundsätzlich in Betracht ziehen würden!“

Besonders jüngere Menschen nutzen häufig dieselben Anlageformen wie ihre Eltern

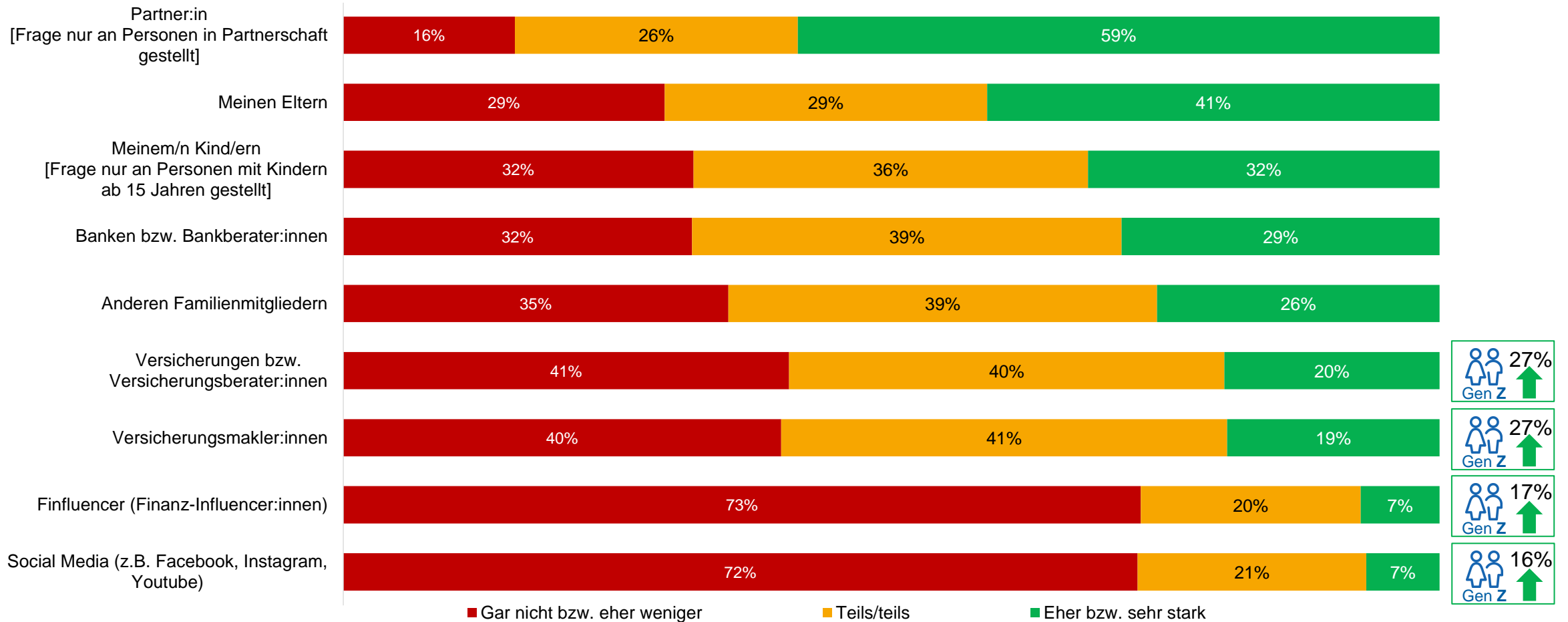


n = 2.572 (16- bis 60-Jährige)
 Gen Z: n = 507; Gen Y: n = 912; Gen X: n = 991; Baby Boomer: n = 1.006
 Frage wurde nur jenen Personen gestellt, die zumindest eine Anlageform derzeit persönlich nutzen

„Bitte denken Sie nochmals an jene Anlageformen, die Sie derzeit persönlich nutzen. Welche der folgenden Aussagen trifft am ehesten auf Ihre Anlageformen zu?“

Wenn es um finanzielle Vorsorge geht, vertrauen die Österreicher:innen besonders ihrem persönlichen Umfeld

Vertrauen in Versicherungsberater:innen höher als in Finfluencer:innen und Social Media



„Wie stark vertrauen Sie den folgenden Informationsquellen, wenn es um Informationen über finanzielle Vorsorge geht?“

n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 672

Rundungsdifferenz (99% und 101% = 100%)

6 von 10 Österreicher:innen sind der Meinung, dass jede:r für seine finanzielle Vorsorge selbst verantwortlich ist

Unter den Baby Boomern teilen drei Viertel diese Meinung, in der Gen Z nur 55%



n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
 Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

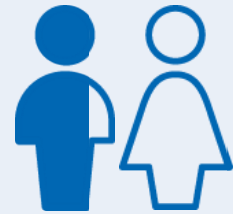
„Und wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? - Jede:r ist für seine finanzielle Vorsorge selbst verantwortlich.“

Gen Y und besonders Gen Z sehen besonders häufig Eltern und Großeltern in der Verantwortung für finanzielle Vorsorge der Nachkommen

„Eltern haben die Verantwortung, einen Teil der finanziellen Vorsorge ihrer Kinder zu übernehmen.“

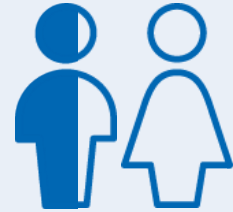


26%



Gen Z

36% ↑



Gen Y

31% ↑



Gen X

20% ↓



Baby Boomer

18% ↓

„Großeltern haben die Verantwortung, einen Teil der finanziellen Vorsorge ihrer Enkelkinder zu übernehmen.“



12%



Gen Z

20% ↑



Gen Y

12% ↑



Gen X

7% ↓



Baby Boomer

4% ↓

Ein Fünftel der Österreicher:innen (20%) stimmt der Aussage (eher) zu: „In einer Familie sollten die Erwachsenen über alle Generationen hinweg Verantwortung für die finanzielle Vorsorge der Familienmitglieder übernehmen.“ Im Vergleich der Generationen nimmt dieser Wert mit steigendem Alter ab: Gen Z = 26% bis Baby Boomer = 13%.

„Und wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

Aktives Investment in die Zukunft – besonders Gen Z setzt auf Erben (18%), ein Viertel dieser Generation ist aber auch der Meinung, selbst genug zu erwirtschaften, um in Zukunft versorgt zu sein

„Ich investiere derzeit nicht viel Geld in meine finanzielle Vorsorge für die Pension, da ich davon ausgehe, dass ich einmal etwas erben werde bzw. vorzeitig geschenkt bekommen werde/da ich etwas geerbt habe bzw. vorzeitig geschenkt bekommen habe.“



13%



Gen Z

18% ↑



Gen Y

12%



Gen X

11%

„Ich investiere derzeit nicht viel Geld in meine finanzielle Vorsorge für die Pension, da ich davon ausgehe, dass ich später einmal genug verdienen werde/da ich genug verdiene bzw. verdient habe.“



18%



Gen Z

24% ↑



Gen Y

17%



Gen X

15%

„Und wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191

Rund 9 von 10 Österreicher:innen sind der Meinung, Kindern und Jugendlichen sollte das Grundwissen rund um Finanzen von den Eltern und in der Schule vermittelt werden

„Eltern sollten ihren Kindern für das spätere Leben Grundwissen im Bereich der Finanz-Themen mitgeben.“



86%

43% der Österreicher:innen sehen auch Versicherungen in der Verantwortung. In der Gen Z liegt dieser Wert sogar bei 49%.



Gen Z

76% ↓



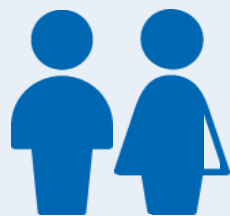
Gen Y

87%



Gen X

89% ↑



Baby Boomer

93% ↑

„Finanzwissen sollte Kindern und Jugendlichen bereits in der Schule vermittelt werden.“



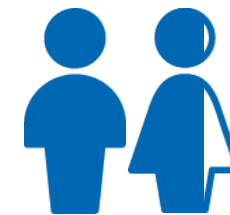
86%

Rund drei Viertel der Österreicher:innen (73%) stimmen der Aussage (eher) zu: „Ich wünschte, ich hätte schon als Kind/ in der Jugend mehr Grundwissen über Finanz-Themen (rund um Geld, Vorsorge und Veranlagung) vermittelt bekommen.“ Innerhalb der Generationen gibt es keine signifikanten Unterschiede.



Gen Z

79% ↓



Gen Y

86%



Gen X

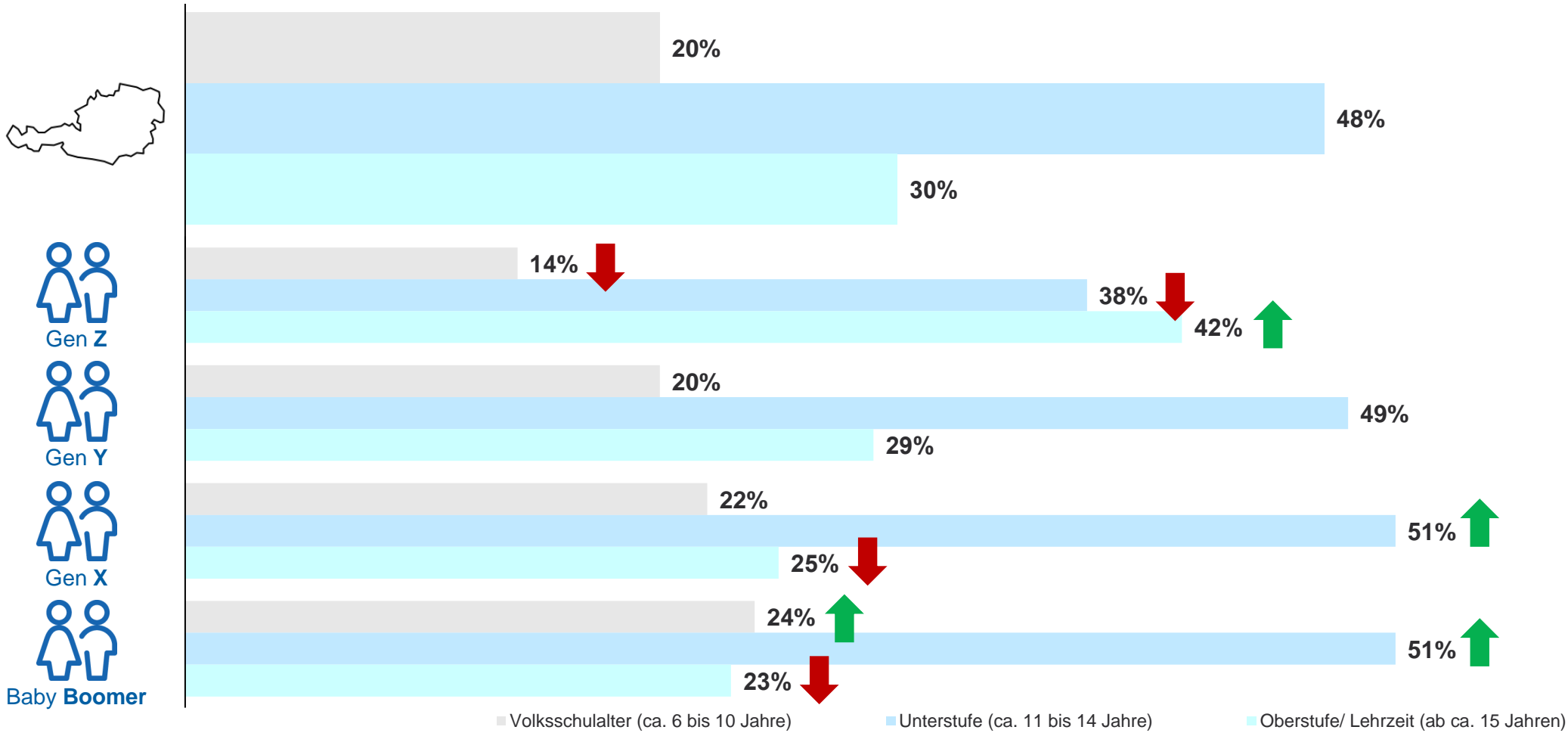
88%



Baby Boomer

91% ↑

Knapp die Hälfte der Befragten gibt an, Finanzwissen solle ab der Unterstufe vermittelt werden – in der Gen Z weniger klare Priorität



„Ab welchem Alter sollten Kinder/Jugendliche aus Ihrer Sicht ein Grundwissen über Finanzen vermittelt bekommen?“

n = 3.152 (16- bis 60-Jährige)
 Gen Z: n = 672; Gen Y: n = 1.099; Gen X: n = 1.191; Baby Boomer: n = 1.118

Rundungsdifferenz (99% und 101% = 100%)